Erster Monatsbericht

über den Freiwilligendienst von Martin Weber in Ruanda

Wie bereits vorher angekündigt, werde ich versuchen meinen Blog und diese Rundmails etwas thematisch zu trennen. D.h. die Rundmail enthält eher Informationen zu meiner Arbeit an der Schule, während ich auf dem Blog alles Andere schreibe. Fotos gibt es ebenfalls nur dort. Diese Rundmails sind nur ein sehr kleiner Abriss dessen, was ich hier jeden Tag erlebe.

Da dies die Erste Mail ist und ich vorher einige Informationen noch nicht nennen konnte, hier etwas **allgemeines**:

Ich wohne derzeit in einem kleinen Haus (zwei Zimmer, zwei Bäder, Küche, Wohnzimmer) zusammen mit meiner Mitfreiwilligen Lisa, welche ebenfalls über Friends of Ruanda e.V. entsendet wurde; Wir verstehen uns sehr gut. Ruhango, die Stadt in der wir leben und arbeiten ist eigentlich eher dörflich, da es sehr weitläufig ist. Dennoch ist es das Zentrum des Distrikts (Ruanda hat 30 Distrikte), weshalb der Einzugsbereich entsprechend groß ist. Wir gehen jeden Morgen um 7:15 los zur Schule und sind nach 15-20 Minuten angekommen. Die Schule selbst ist ein privates Internat im *secondary level* mit etwa 1200 Schülern.

Das **Schulsystem** ist so aufgebaut, dass jedes Kind 6 Jahre in die *primary school* (vgl. Grundschule) muss und danach verpflichtend 3 weitere in die *secondary school (vgl. weiterführende Schule)*, wie zum Beispiel die Schule an der wir arbeiten. Möchte man später studieren, so muss man 3 weitere Jahre absolvieren. Ab diesem Zeitpunkt wählt man bereits eine Art Fachrichtung, auf die der Unterricht ausgerichtet wird. Praxisunterricht wird hier mehr und mehr versucht zu integrieren; es hat Ähnlichkeiten mit unserem dualen Ausbildungssystem, wobei hier die Schule und nicht der Betrieb im Vordergrund steht. Die Klassen heißen P1 bis P6 im *primary level*. Anschließend nennt man sie S1 bis S3 (sprich Senior one to Senior three) im *ordinary level* (→ der verpflichtende Teil) und S4 – S6 im *advanced level* (vgl. unser Abitur oder Ausbildung). Zusammen kommt man so auf 9 bzw. 12 Jahre Schulzeit. Staatliche Schulen sind in Ruanda kostenfrei bis Ende des *ordinary level*. Ein Schuljahr hat 3 Trimester, beginnend mit dem Anfang des Jahres (wir sind also nun im dritten).

Nun aber zum eigentlichen Anlass der Rundmails. **Was arbeite ich nun hier?**

Zugegeben, die Informationen dazu waren vorher sehr vage, was aber folgenden Grund hat: man geht hier auf jeden Freiwilligen einzeln ein und bespricht erst vor Ort, in welchen Fächern man sich am besten einbringen kann. Neu in meiner Generation ist auch ein fester Stundenplan, den wir bereits am Anfang festgelegt haben. Vorgabe seitens Friends of Ruanda ist, dass wir 8 Schulstunden im Schnitt pro Tag arbeiten sollen.

Den Großteil meiner Zeit habe ich bis jetzt in der Klasse S4, Fachgebiet **Electronics** verbracht. Was mich sehr begeistert und positiv überrascht hat, ist der hohe Praxisanteil hier und was die Schüler lernen: Reparaturen! Es wurde anhand mehrerer Beispiele gezeigt, wie man verschiedenste

elektronische Geräte reparieren kann. Darunter bis jetzt Keyboard, Drucker, Fernseher und Barcode Scanner. Da ich dies selbst nicht in der Schule gelernt habe, war es bis jetzt schwierig sich aktiv einzubringen. Ich habe aber persönlich einiges gelernt und möchte hiermit das ruandische System ausdrücklich loben! Es gibt auch einen sehr detaillierten Lehrplan, ähnlich wie in Deutschland.

Die übrige Zeit war ich in S4 **Telecommunication**, die sich derzeit mit Glasfaser-Technik beschäftigen. Da dies aber weder Teil meines Lehrplans war, noch ich eigene Erfahrung mitbringe, werde ich an stelle dessen nach einer alternativen Beschäftigung suchen.

Schließlich war ich in der S5 **Electricity**, in der theoretisch unterrichtet wurde bisher. Hier ist mir eine Schwierigkeit aufgefallen, über die ich vorher noch nicht wirklich nachgedacht habe. Obwohl Electricity das Thema schlechthin in meinem Unterricht in Deutschland war, habe ich doch eine beachtliche Wissenslücke. Grund dafür ist, dass wir unterschiedliche Themen mit unterschiedlicher Gewichtung behandelt haben und die Wochenstunden im Fach hier deutlich höher sind, als bei uns. Während ich noch zwei weitere Leistungskurse à 5 Stunden hatte, gibt es hier nur einen „Leistungskurs“, was zu einem deutlich höheren Lerntempo führt; logisch. Als Lösung dafür werde ich die Kommunikation vor dem Unterricht mit dem jeweiligen Lehrer verstärken, so dass ich mich daheim besser vorbereiten kann. Dazu gehört auch das lernen sämtlicher Fachbegriffe auf Englisch; ein Problem das ich vorher auch unterschätzt habe.

Wie den meisten schon bekannt sein dürfte, gibt es hier eine **Englisch Debatte**. Kurze Hintergrundinfo: da die Ruander alle eine eigene indigene Sprache sprechen (Kinyarwanda), gibt es keine akuten Bedarf von einer Transfersprache wie Englisch. Obwohl der Unterricht auf Englisch gehalten werden soll, haben viele Schüler noch immer Probleme beim Sprechen. Um dem entgegenzuwirken (und weil die Ruander allgemein wohl gerne frei vor vielen Leuten reden), gibt es jeden Mittwoch Abend eine Debatte, die wir einen Tag vorher mit den Schülern zweier ausgeloster Klassen vorbereiten. Hilfe bekommen wir immer vom Englisch-Club. Es wird eine Behauptung vorgegeben, wie zum Beispiel „Sportwetten und Glücksspiel sollten abgeschafft werden“ (hatten wir vergangene Woche, war sehr interessant) und es wird ausgelost, welche Klasse dafür, und welche dagegen argumentieren muss. Dadurch werden <u>vier Dinge gefördert:</u>

- Man setzt sich mit der Problematik eines bestimmten Themas mehr auseinander. Bsp: Sportwetten erfreuen sich hier leider immer größer werdender Beliebtheit, auch bei unter 18 jährigen. Dabei ist nicht jedem klar, welche Problematik dahinter steckt.
- Man lernt für eine Seite zu argumentieren, der man eigentlich nicht zustimmt. Dies ist wichtig im Berufsleben, wenn man nicht gerade sein eigener Chef ist.
- Man lernt die Meinung seiner Mitstreiter zu akzeptieren und sachlich zu bleiben. Außerdem muss man sich an eine Sprechdauer halten
- Man lernt vor vielen Menschen frei zu sprechen und zu improvisieren, in diesem Fall vor 1200 Schülern (ja, der ganzen Schule). Dazu auch noch auf Englisch.

Jeden Dienstag Abend gehen wir in beide Klassen, verkünden das Thema, helfen bei der Gruppenbildung (jede Gruppe arbeitet ein Argument heraus) und notieren welche Schüler der Klasse am Tag darauf auf der Bühne stehen und ihre Seite repräsentieren. Dabei sitzen wir mit auf der Bühne, zwischen den beiden Parteien und geben schließlich unser neutrales Kommentar dazu ab.

Das **Projekt** in der Vorbereitung:

jeder Freiwillige sollte sich im laufe der Zeit ein eigenes Projekt überlegen, für das er auch eine finanzielle Unterstützung erhält. Unser Vorfreiwilliger Till hat beispielsweise ein Gitarren-Projekt gestartet, in dem er einer kleinen Gruppe Schülern das Spielen beigebracht hat. Dafür wurden von FoR (Friends of Ruanda) drei Gitarren für die Schüler gekauft. Ziel ist es, diese Projekte nachhaltig zu gestalten. So besteht der Gitarrenclub noch heute und gibt das erworbene Wissen weiter.

Ich habe mir überlegt, ein Projekt zur Internetseiten-Erstellung zu starten. Dies wurde besonders von den S4 Klassen mit viel Interesse bekundet. Sie sagten mir auch, dass man für die Erstellung von Websites hier viel Geld bekommt. Leider sind alle Klassen dieses Levels (S4) ab kommender Woche bis zu den Ferien im Praktikum, weshalb diese erst mal nicht teilnehmen können. Statt dessen werde ich eine kleine Gruppe Schülern aus S5 zusammen suchen. Als Ziel werde ich versuchen zusammen mit den Schülern des Projekts der Schule eine eigene Internet-Präsenz zu spendieren. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg.

Wie geht es weiter?

Kommenden Montag werde ich mich mit dem Head of Studies, Felix, treffen, um mit ihm über ebendieses Vorhaben zu reden und zu planen. Außerdem werde ich meinen Stundenplan neu strukturieren müssen da, wie oben erwähnt, alle S4 Klassen weg sind, ich aber den Großteil meiner Stunden dort verbracht habe. Ich werde versuchen diesmal den Fokus etwas mehr auf den IT/EDV Bereich zu legen, da mir dieser bis jetzt fast gänzlich gefehlt hat. So wird es auch einfacher, Schüler für das Projekt zu finden.

Gut, das war dann der erste Bericht. Wem das zu trocken war, der darf gerne auch auf meinem **Blog** (martin-weber.name) vorbei schauen, wo es deutlich breiter gefächerteren Inhalt gibt und vor allem auch **Bilder**. Diese werde ich auch in Zukunft nicht hier einbinden um die E-Mails schlank zu halten und mein Datenvolumen für‘s Internet zu schonen.

Schlussendlich möchte ich mich nochmal für Ihre Unterstützung und Interesse bedanken!